

L02921 Paul Goldmann an
Arthur Schnitzler, 21. 6. [1900]

,DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 21. Juni.

Mein lieber Freund,

Das ift ein großes Ärgerniß, und es thut mir unendlich leid, daß es Dir nicht erfpart geblieben ift. Von Herrn SCHLENTHER freilich überrascht es mich nicht, und es ift eigentlich viel natürlicher, daß er Dein Stück nicht aufführt, als daß er es aufführt. Diesem nüchternen Berliner liegt Dein Werk mit all' seinen poetischen Schönheiten ja so fern! Ja, wenn es schlesische Bauern wären oder eine Berliner jüdische Familie, wie in den »Milieustückchen« von HIRSCHFELD! Wie soll ein SCHLENTHER Deine »BEATRICE« verstehen? Wenn Du ruhig nachdenkst, wirft Du selbst einsehen, daß es nicht möglich ift. Dabei glaube ich noch nicht einmal, daß der Refüs sich in erster Linie gegen Dein Werk richtet. Es mag Mancherlei dabei mitgespielt haben: Der Herr Direktor war zu faul, dieses große Drama einzustudiren, was keine leichte Aufgabe ift. Dann hat er sich wohl auch vor den Kosten der Ausstattung gefürchtet. Das darf er dem durch seine Wirthschaft ohnehin schon so fehr aus dem Gleichgewicht gebrachten Budget des Burgtheaters nicht mehr zumuthen. Und so weiter.

Du wirft an Herrn SCHLENTHER schon alle wünschenswerthe Genugthuung erleben. In dieser Hinsicht bin ich ohne Sorge. Jetzt handelt es sich nur darum, daß Dein Drama unter allen Umständen aufgeführt wird. Vom Wiener Volkstheater möchte ich dringend abrathen. Dort haben sie zu plumpe Hände für das Stück. Aber, da ich möchte Dir dringend das »Berliner Theater« empfehlen. LINDAU wird das Werk mit Liebe einstudiren. Die Ausstattung wird zwar dürftig sein; aber BASSERMANN wäre ein glänzender Vertreter für den Herzog. Auch BERGER würde das Stück gewiß gern in seinem neuen Hamburger Theater aufführen, und die HOHENFELS spielt vielleicht die BEATRICE. Wirklich spielen kann diese Rolle allerdings nur eine: die TRIESCH in Frankfurt, und darum wäre es vielleicht auch nicht schlecht, das Stück zur Erstaufführung nach Frankfurt zu geben.

Wenn Du willst, gehe ich hier persönlich zu LINDAU hin.

Laß' mich bald wissen, was Du beschlossen haft, und schreib' mir auch, wie es mit der Alpenwanderung im August steht. Die DOLOMITEN wären mir allerdings lieber als Vorarlberg.

Viele treue Grüße!

Dein

Paul Goldmnn

Wenn Du die Fräuleins GLÜMER siehst, so sag' ihnen, daß ich ihnen herzlichst für ihre lieben Briefe und Karten danke. Ich weiß leider ihre Adrefse nicht.

⊕ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3170.
Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 2271 Zeichen
Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »900« vermerkt 2) mit rotem Buntstift sechs Unterstrichungen

⁵ *Ärgerniß*] Schnitzler war wegen der Absage Paul Schlenthers, *Der Schleier der Beatrice* am *Burgtheater* aufzuführen, verärgert. Vgl. Arthur Schnitzler an Richard Beer-Hofmann, 19. 6. 1900.

²¹ *aufgeführt*] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 12. 11. [1899].

²¹ *Wiener Volkstheater*] 1908 gab es einen Anlauf, *Der Schleier der Beatrice* am *Volkstheater* aufzuführen. Dazu kam es jedoch nicht. Vgl. A.S.: *Tagebuch*, 25.2.1908 und 6.3.1908.

²⁵ *Bassermann*] Zur Wunschbesetzung Goldmanns mit Albert Bassermann und Irene Triesch kam es erst 1904, siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, [6.?] 2. 1903.

²⁵ *Berger*] Alfred von Berger hatte *Der Schleier der Beatrice* für das *Deutsche Schauspielhaus* in *Hamburg* bereits abgelehnt (vgl. A.S.: *Tagebuch*, 17.2.1900).

²⁸ *Triesch*] Vgl. Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 20. 2. 1900.

³⁰ *Lindau*] Es sind keine Bemühungen um eine Aufführung von *Der Schleier der Beatrice* in Paul Lindaus *Berliner Theater* bekannt.

³² *Alpenwanderung im August*] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 16. 6. [1900].

³⁷ *Fräuleins Glümer siehst*] Marie Glümer und Auguste Chlum waren nach der Entlassung Glümers aus Berlin (siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 31. 5. [1900]) nach Wien gekommen, wo Schnitzler sie regelmäßig traf.